



Der Leser greift zur Feder



Gäste des Festivals

Noch nie etwas Ähnliches erlebt

Das II. Unionfestival der deutschen Kultur und Kunst ist in vollem Gange. Mehr als 1 500 Teilnehmer...

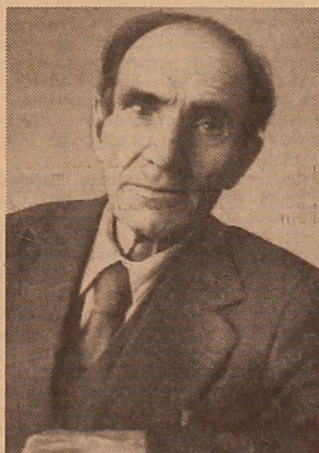
Und das Festival zeigt uns allen, daß dies möglich ist, wenn die Leute die wirkliche Freiheit haben.

Oh, meine Eindrücke und Gefühle kann ich kaum mit Worten wiedergeben. Etwas Ähnliches habe ich in meinen 76 Jahren noch nie erlebt!

Aber Jermentau, Jerkenschilck, Nowodolinka — das sind doch alles Orte, wo die deutsche Laienkunst schon seit langem aktiv ist.

Das stimmt. Ich bin stolz auf meine Landsleute, die schon seit Jahren sehr viel für die Erhaltung der deutschen Kultur, Sitten und Bräuche tun.

Ich bin mit Ihnen ganz einverstanden. Nur die Wiederherstellung unserer Autonomie kann diesen Aufschwung, den wir heute miterleben, auf eine stabile und sichere Grundlage bringen.



Wollen wir hoffen, daß wir diese glücklichen Zeiten doch erleben werden. Dies in der Zukunft; und heute dauert das Festival an!

Heinrich SCHEIDER

Maria Schmidt, meiner Gattin in Ehren gewidmet.

Damals im Sommer 1942

Ein Tatsachenbericht

Fünf lange Jahre und sechs Monate verbrachte sie als Fischerin zusammen mit ihren jungen Schicksalsgefährten an der Jenissejmündung auf der Insel Nossonowsk.

Im Schleppkahn kauern sie. Ihr Blick sehnt sich nach Eltern, Schwestern, Brüdern. Nein, nein, da gibt es kein Zurück...

„Heraus mal, Leute, und gefischt nach allen Regeln und Gesetzen! Den Roten Fisch schön aufgetischt...

Menschen wie du und ich

Ein Lehrer und Freund

„Mein erster Lehrmeister und Ausbilder war Heinrich Ruhl“, erzählte mir Alexander Dukwin...

ungefährlich, mit elektrischem Strom umzugehen. Das bedarf bestimmter Kenntnisse und Fertigkeiten.

Solcher Lehrlinge gab es bei Heinrich viele und verschiedene. Die einen begriffen alles sehr schnell, nahmen sich die Sache zu Herzen...

sah Heinrich, daß Fedja Seibel für Elektrotechnik nichts übrig hatte. Auch Fedja verhehlte das nicht.

Heinrich ging zum Leiter der Sowchoswerkstatt. Man staunte: Zum ersten Mal wollte Heinrich auf einen Lehrling verzichten.

Die meisten Lehrlinge von Heinrich Ruhl traten aber in die Fußtapfen ihres Ausbilders und entwickelten sich zu geschickten Fachleuten.

Oft wurde Heinrich Ruhl für vorbildliche Arbeit und erfolgreiche Neuerer Tätigkeit ausgezeichnet. Mehr als 15 Jahre ist er Mitglied des Gewerkschaftskomitees.

Jacob STEIN

Ich bin empört!

Meine Tochter und ich abonnierten sechs Zeitungen und 14 Zeitschriften. Alles zu lesen, ist für mich unmöglich...

gen wollten! Wenn ich nicht irre, wurde diese Brücke erst 1962 gebaut. Welter schreibt die Autorin: während die örtlichen Frauen schon Todesurteile bekamen...

Ust-Kamenogorsk

Wir leben noch und warten!

Im „NL“ Nr. 30 vom 18.07.90 las ich den Brief von Kornelius Wiebe aus Zelnograd: „Geschichte wird vom Gedächtnis geschrieben“.

Gerade dieser letzte Satz hat mich bewegt, diesen Brief zu schreiben. In der „Freundschaft“ werden oft deutsche Volklieder mit Texten und Noten gedruckt.

Die Trudarmisten arbeiteten unter Aufwand all ihrer Kräfte auch in den Nachkriegsjahren. Manche und auch heute sind noch berufstätig.

All diese Jahre hegte ich in meinem Herzen die Hoffnung die Wiederherstellung unserer ASSR der Wolgadeutschen zu erleben und daran auch mitzumachen.

Alexander FRITZLER Krasnoturjinsk

Meinung

Freude — aber nicht für alle

„Gerechtigkeit — endlich ist sie da!“ (Fr. Fröse)

„Eine humane Aktion“ (I. Asmus)

„Fr.“ Nr. 183

Ja, Onkel Franz, für Sie ging

Kräfte auch für die kulturelle Betreuung der Menschen. War das auch unter den damaligen Bedingungen möglich!

Wollen wir diese frohen Festtage, die unser Volk in dieser Woche

Erinnerungen

Ein bißchen Glück gehabt

Wir armen Arbeitsfrontler hatten mal ein bißchen „Glück“ und wurden für drei Wochen am 2. Staudamm eingesetzt.

Zwei Tage lang waren die Schleusen geschlossen. In dieser Zeit sammelte sich vor dem Staudamm geradezu ein Wassermeer an.

Unsere Brigade zählte 21 Mann — 20 Arbeiter und den Brigadier. Es gab unter uns große und kleine, alte und junge

Kollegen, aber eins war uns allen eigen — wir waren alle „Slawoslynye“ — physisch schwache Menschen, die nur leichte Arbeit verrichten konnten.

Wenn alle gegessen hatten, sagte Manel (so nannten wir unseren Brigadier): „Na, wolle gehn, Kumradel!“ Und wir gingen — er voran, und wir einer hinter dem anderen ihm nach.

Am Morgen kochte sich jeder

gehorsam und folgsam, untertan der Obrigkeit. Was du weißt, das sage nicht, was du siehst, verklaube nicht — willst du Streit und Plage nicht!

49 Jahre — ein Leben ohne Feste ist wie eine lange Wanderung ohne Heimkehr.

All dieser Geschrei über Gerechtigkeit macht den „Wolf“ noch größer als er ist.

sel zur Freude, zur Freiheit, Landsleute!

Ja, Rudy, Alma-Ata, 29. August — ein langersehnter Feiertag für Sie, Franz Fröse und Jakob Asmus.

Noch viele Disteln wachsen auf unserem Weg!

Jacob STEINMETZ Pawlodar

Die Tage gingen einer nach dem anderen dahin. Das Holz auf der Börse wurde mit jedem Tag weniger. Das Ende unserer Sonderaufgabe war schon nahe.

Aber gerade dieser letzte Tag verlief bei mir nicht glatt. Mit Eifer gingen wir an die Arbeit.

Am Nachmittag herrschte gehobene Stimmung. Das Ende unserer Arbeit war schon abzusehen. Im Eifer bemerkten wir nicht, wie die Zeit verging.



